

„Mit Normalen zu spielen, motiviert ungemein“

Gelebte Inklusion – Geistig behinderte Sportler aus Cannstatt spielen mit Nichtbehinderten im gleichen Verein und in der gleichen Mannschaft

VON TORSTEN STREIB

Zuffenhausen – Ein ständiges Klick-Klack ist beim Betreten der Sporthalle der Rosenschule in Zuffenhausen zu hören. Darunter mischen sich lauter Jubel und gelegentliche Wutausbrüche. Der hauptamtliche Tischtennistainer des TV/TTC Zuffenhausen, Siegfried Schweiß, beruhigt zwischendurch mal die Gemüter, gibt Anweisungen und lässt Jugendliche gegen Erwachsene spielen. Besagte Erwachsene sind sozusagen Neulinge, geistig gehandicapt und kommen vom Treffpunkt des Caritasverbandes aus Bad Cannstatt. Seit März dieses Jahres trainieren sechs Sportler zusammen mit der 3. und 4. Mannschaft des TV/TTC mit und haben sich intensiv und auch erfolgreich auf die Special Olympic National Games, die Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung, vorbereitet. „Wir waren richtig gut“, strahlt Bernd Firtzlaff, einer der Spieler, „und haben von neun möglichen Medaillen zwei goldene, drei silberne und zwei bronzene geholt“. Trainer Schweiß fügt hinzu: „Alle haben sich gesteigert und ziehen richtig gut mit.“ Auch Sozialpädagogin Doris Kretzschmar vom Treffpunkt schaut zufrieden in die Runde.



Die neue Hobbymannschaft des TV/TTC Zuffenhausen: Behinderte Sportler vom Treffpunkt in Bad Cannstatt und nicht behinderte Sportler von Zuffenhausen gehen ab September gemeinsam an der Platte auf Punktejagd. Foto: Streib

Künftig gemeinsame Mannschaft

Seit Längerem hat sie nach einem Verein gesucht, der ihre Treffpunkt-Tischtennispieler aufnimmt, damit der häufig von der Politik angepriesene, aber häufig nicht umgesetzte Gedanke von Inklusion auch gelebt wird. „Ich bin froh, dass es mit Zuffenhausen geklappt hat. Die Trainingsbedingungen für unsere Spieler sind hier einfach besser und sie blühen auf.“

Für TV/TTC-Abteilungsleiter Walter Mauch war es keine Frage, als Kretzschmar mit ihrem Anliegen auf ihn zukam. „Er kannte uns

von einem Freundschaftsspiel und fand die Idee des gemeinsamen Trainierens auf Anhieb gut“, erinnert sich die Sozialpädagogin. Aus diesem anfänglichen Vorbereitungsstraining wird nun eine dauerhafte Geschichte – fünf der sechs Treffpunkt-Sportler treten beim TV/TTC ein und spielen gemeinsam mit Nichtbehinderten in einer Mannschaft. Dieses Team geht in der so genannten Motivationsrunde auf Punktejagd. „Unsere Hobby-sportlergruppe und die Sportler vom Treffpunkt haben das gleiche Niveau“, weiß Schweiß, der schon früher mit Behinderten trainiert hat und von einem reibungslosen Ablauf spricht. Sonderbehandlungen

für die Behindertensportler gibt es indes nicht. Die Männer vom Treffpunkt müssen Mitgliedsbeitrag bezahlen und „haben ebenso ihre Pflichten und müssen sich an die Regeln in einem Sportverein halten, unter anderem regelmäßig im Training erscheinen“, weist Kretzschmar ausdrücklich hin. Dabei gab es schon Fortschritte zu verzeichnen. Ein Sportler sei häufig während des Trainings grußlos verschwunden. „Ich habe ihm klargemacht, dass das nicht geht“, so Schweiß. Und siehe da: „Nun kündigt er sein Gehen immer an.“

Für die Treffpunktportler ist die neue Umgebung ein besonderer Anreiz. „Mit und gegen Normale

zu spielen, das motiviert ungemein und macht richtig Spaß“, sagt Lothar Tuchel. „Man tritt auch mal gegen andere Tischtennispieler an und muss sich auf sie einstellen. Das ist gut“, fügt Patrick Kurz hinzu. Und Franco Leoni und Dieter Dolinsky wissen: „Unser Trainer macht das richtig gut.“

Aber auch den Nichtbehinderten macht das gemeinsame Tischtennis-spielen Spaß. „Ich habe schon in Rumänien mit Behinderten gespielt. Für mich ist das kein Thema, ich mache das gerne“, sagt Ilie Marian, Spitzenspieler in der ersten Herrenmannschaft.

15 Spielerinnen und Spieler umfasst das eigentliche Tischtennis-

team des Treffpunkts. Seit drei Jahren kümmert sich Hans Hofmann um die Gruppe. Auch er hat erkannt, dass seinen Sportlern die Luftveränderung guttut. „Das gegenseitige Kennenlernen war für sie eine Herausforderung, die sie gemeistert haben. Zudem ist ihr Selbstwertgefühl gestiegen und auch ihr Leistungsvermögen hat sich verbessert“, so Hofmann.

Für alle der Treffpunkt-Tischtennis-Gruppe komme das Training in Zuffenhausen jedoch nicht in Frage, weiß Doris Kretzschmar: „Man muss ganz klar sagen, über ein gewisses Spielniveau müssen sie verfügen, sonst funktioniert es nicht.“